



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

39 (25.1.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327349)

Bezugspreis: Mark 1.— monatlich.
Beleglohn 30 Pfg., durch die Post
einzelständig Postaufschlag Mk. 4.33
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.
Satzung der Anzeigen-Annahme für
das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr,
für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adressen:
„Generalanzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitungsführung 1440
Schriftleitung 577 und 1449
Verhandlung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, U.W. 40, in den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 39. Mannheim, Dienstag, 25. Januar 1916. (Mittagsblatt.)

Warum König Nikita wortbrüchig wurde. Vergewaltigung Italiens durch die Entente.

Die Lage.

Im gestrigen Abendblatt haben wir den Einmarsch der Oesterreicher in Albanien gemeldet. Südmontenegro ist in ihrer Hand, der „Corriere“ tief gefahren aus, die Einschließung des montenegrinischen Heeres werde immer bedrohlicher, es fehle an Lebensmitteln und Waffen. Der Einmarsch in Podgoriza ist von blutigen Kämpfen zwischen Montenegrinern und Albanern begleitet gewesen, die infolge als ein bedeutungsvolles Anzeichen gelten können, als in dem Ringen um Albanien den kriegerischen Einwohnern des Landes eine erhebliche Rolle zufallen dürfte. Skutari ist besetzt und wir sagten schon, daß der Weg von Skutari nach Durazzo nur 80 Kilometer betrage; nach einer Meldung des Agence Havas aus Saloniki vom gestrigen Tage sind die Oesterreicher bereits im Anmarsch auf Durazzo, dort soll Esad Pascha, der albanische Parteigänger der Entente, Truppen zusammenziehen. Wichtigkeit marschieren — nach derselben Quelle — die Bulgaren auf Balona, während österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen Berat besetzt haben sollen. Bestätigen sich diese Angaben, so sind, wie ein Blick auf die umskizzierte Karte zeigt, unsere Verbündeten nahezu daran Albanien ganz in ihre Gewalt zu bringen, wie die Oesterreicher gegen Montenegro sind. Die nach in Albanien lebenden serbischen Heeresreste werden den vorrückenden Oesterreichern und Bulgaren keine Schwierigkeiten machen; man schätzt sie auf höchstens 50 000 bewaffnete Streikräfte. (Siehe noch der Widerstand der Italiener in Durazzo und Balona; wir erinnern uns, daß italienische Truppen in den letzten Tagen dringend gerufen haben, die italienischen Besatzungen aus den genannten Küstenorten zurückzuziehen, da sie dort äußerst gefährdet seien; andere italienische Truppen haben allerdings dringend gefordert, es müsse durch eine frische Expedition Albanien gerettet werden. Wir wissen noch immer nicht, ob und in welcher Stärke diese ausgerückt wird. Vermutlich werden die Verbündeten keine schwere Arbeit mit den Italienern haben. Das um so weniger, als aus den Enthüllungen der „Münd.“ über Montenegro, die wir weiter unten veröffentlichen, klar hervorgeht, daß England und Frankreich gegen Italien dieselbe Brutalität betätigen, wie gegen ihre sonstigen Freunde und Bundesgenossen. Italien ist in bitterer Stimmung gegen seine Helfer und Italiens ist in sich zerfallen; die militärische Kraftlosigkeit, die erfolglos am Tongo Veld und Albanien wie Montenegro nicht schlagen kann; die steigende wirtschaftliche Not, das alles hat eine Atmosphäre der bösen Laune und der Spannungen geschaffen, in der nicht eben frische und kraftvolle Taten gedeihen können. So weist die „Ideo Nazionale“ verstimmt darauf hin, daß zwei Könige und zwei Regierungen benachbarter Staaten, nachdem sie den Fuß auf befreundeten italienischen Boden gesetzt hatten, sich sofort entfremdeten, um sich, die einen im Osten, die anderen im Westen, unter dem Schutz entfernter Freunde zu stellen. Das mit strenger Verlist für Italien abzunehmende montenegrinische Abenteuer sei nicht nur für Italien von moralischer Tragweite, sondern auch von lächerlichstenden praktischen Folgen, beispielsweise der Fall des Bocca. Diese Stimmung wird umso mehr eine Verdrängung erfahren, sobald auch noch Durazzo und Balona preisgegeben werden müssen. Es ist allerdings ein böser Umschwung und ein schmerzlicher Zusammenbruch des italienischen Vertrauens vor der Adria als „marea nostra“, das dieser Krieg verwickeln sollte — und man schäme die Oesterreicher sich an dem von der Adria zu machen und die Italiener können

es nicht hindern. In Saloniki aber wird General Sarraff vergeblich auf die nächste Planenbewegung der Italiener durch Albanien hindurch warten; die Oesterreicher und Bulgaren haben ihr einen starken Widerstand vorgegeben.

Italien vor folgenschweren Entschlüssen.

in. 24. Jan. (Wid.-Tel.) Der „Wid.“ zufolge bedürfen Nachrichten, die aus Italien kommende Reisende mitbringen und Äußerungen einzelner italienischer Blätter, die zwischen den Zeilen andeuten, was ihnen die Zensur zu schreiben verbietet, den Eindruck, daß Italien vor folgenschweren Entschlüssen steht. Wie weit sie freischreiben, ist sehr schwer einzuschätzen. Die Gerüchte über Revolutionsstimmung im Innern, die angeblich das Zusammengeben großer Truppenmassen im Innern notwendig machen, die Nachrichten von Hungerrevollen und Grundbesitzern gegen den Krieg sind zahlreich und enthalten wohl einen wahren Kern. Allein es wäre doch unklug, daran zu große Erwartungen auf eine politische Umwälzung zu knüpfen. Daß im Heere die Lage nicht als ruhig betrachtet wird, ist gewiß. Man berichtet auch zuverlässig, daß sehr viele italienische Fahnenflüchtige über die schweizerische Grenze gehen und dort aus ihrer bitteren Gefühlen über die verkehrte Kriegspolitik der jetzigen politischen Mächte keinen Wohl machen.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht drohet sich die Not in einem Maße aus, das wohl geeignet ist, den politischen Führern des Landes Besorgnis einzuspielen.

Doch die bitteren Gefühle gegen England, dem man vorwirft, daß es sich an der Rot seiner Verbündeten bereichere, im Westen begriffen sind, erzieht man täglich aus zornigen Äußerungen italienischer Blätter.

Französischer Druck auf Italien

Paris, 24. Jan. (Wid.-Nachricht.) In der Frage des Balkanunternehmens der Alliierten wird der „Temps“ immer dringender in der Forderung der Mitwirkung Italiens in Saloniki. Italien wird Balona halten, stellt das Wort in einer Reiz der militärischen Lage bedenkend fest, meint aber gleich dazu, daß, um diesen Hofen zu verteidigen, Italien nicht alle seine Streitkräfte dorthin zu schicken brauche. Das würde nicht mehr heißen in vollkommener Solidarität und inniger Zusammenarbeit mit den Alliierten handeln. Eine Einigung könne nicht erzielt werden auf dem Boden eines Programms für das italienische Abenteuer, nämlich für die Verteidigung Balonas und Saloniki. Das gemeinsame Vorgehen müsse vielmehr offenstehen werden und könne nur Saloniki zur Basis haben. Ferner hebt der „Temps“ die recht gefährliche Lage der Montenegriner und die bevorstehende Besetzung von Scutari durch die Oesterreicher hervor. Man müsse die Truppen teilweise nach Balona zu schicken. Mehr und mehr werde es wahr, daß Italien in baldige energische Entschlüsse fassen müsse. — Seine Balkanpolitik stehe am Wendepunkt.

Enthüllungen über Montenegro

Ueber die Schweiz wird der „Münd.“ von besonderer Seite aus Italien geschrieben: Aus dem anscheinenden Tabunobodu der Nachrichten über Montenegro Haltung, die in der letzten Woche durch ganz Europa liefen, kann niemand klar werden, der nicht die geheimen Fäden kennt, die den König schließlich zu seiner Flucht, anders kann man seine Abreise nicht bezeichnen, zogen: Als der Bocca erklärt war (nicht, wie die Ententeprasse sofort behauptete: infolge geheimer Vereinbarungen von den Montenegrinern geräumt worden) und die L. u. I. Truppen Cetinje besetzten, beschloß König Nikita, der schon am 7. Januar den Oesterreichern Friedensverhandlungen angeboten hatte, nochmals an sie heranzutreten. So erfolgte die Sendung der montenegrinischen Minister-Parlamentäre am 13. Januar nach Cetinje. Von österreichisch-ungarischer Seite wird als Vorbedingung für diese Verhandlungen die Forderung der Waffenstillsetzung gestellt. Da zugleich aus der königlichen Villa Wda in Rom in Folge des gestrigen Kriegsrats, der am 11. Januar dort stattgefunden hatte, Briefe einliefen, die Nikita den Rat gaben, unter allen Umständen mit Oesterreich-Ungarn abzuschießen, so ging der König in ehrlicher Absicht auf den österreichischen Vorschlag ein. Die sofort durch den neuen Ministerpräsidenten Bosar Minkovic in die Welt geschickte Version, Nikita habe nur Scheinbar Nein gesagt, um sein Heer dadurch zu retten, daß die Oesterreicher nicht weiter gingen, wirkt ja auf die politische Moral Montenegros ein eigenartliches Licht. Ist aber in Wahrheit nichts anderes wie eine glatte Lüge. Man würde die Nachricht von der Unterwerfung Montenegros in Paris und London bekannt, als man sich an beiden Orten darüber klar war, welchen schlimmen Eindruck und welche Folgen dieser erste Separatfrieden haben könnte; da man aber die eigentlichen „Schuldigen“ noch mehr in Rom als in Cetinje vermutete, warb am Abend mit den stärksten Mitteln gearbeitet, um die Sache rückgängig zu machen. Carrere, der Botschafter Frankreichs, begab sich noch am Abend des denkwürdigen 16. Januar zu Sonnino und befragte von ihm in den häufigsten Ausdrücken, die hart an Drohungen grenzten, was solle den montenegrinischen Frieden rückgängig machen. Am nächsten Morgen bearbeitete in gleicher Weise Renell Rodd, der englische Botschafter, den italienischen Minister des Aeußeren. Diesen blieb nichts anderes übrig, als in der Villa Wda mitzuteilen, man müsse sich in Unvermeidliche fügen. Hierauf grobe neue Beratung zwischen dem Königspaar, Sonnino, Salandra, Zupelli und Corci, die zwar ergab, man könne nicht unmittelbare Hilfe über die Adria Nikita senden, aber man müsse ihn doch auffordern, widersprüchlich zu werden. Nur solle dies in einer geschickten Form geschehen.

Dann geheime Zusammenkunft Viktor Emanuels mit dem in Süditalien weilenden Prinzen Niko von Montenegro, der der Führer der chauvinistischen Wlras des kleinen Landes ist. Bei dieser Entree wurden die Rollen für die nun stattfindende Komödie ausgeteilt. Zugleich gab man der Königin Wilena und ihren Töchtern Wera und Lenia, um Italien nicht weiter zu kompromittieren, den Rat, das Ziel

ihrer Flucht nicht in Rom zu suchen, sondern auf französischen Boden sich zu begeben. Was sie auch taten, da sie über Brindisi, wo sie nur eine auffallend kurze Zusammenkunft mit dem italienischen Königspaar hatten, nach Lyon fuhren.

In Montenegro hatte sich unterdessen folgendes begeben: Der König, der in Skutari weilte, forderte „sein Volk“ auf, die Waffen an Oesterreich abzuliefern. Dies geschah auch im allgemeinen ohne jeden Zwischenfall, der größere Teil des Heeres war auch mit der Kapitulation einverstanden. Nur ein kleiner Teil, an dessen Spitze die Generale Witovic und Bulovic standen, opponierte. Das hätte Nikita ebenfalls an der Übergabe gehindert, wie die Weigerung der Besatzung des Berges Taraboch bei Skutari, die Waffen zu strecken. Uebrigens flohen die beiden genannten Generale, da ihre Waffen im Heere zu schwach sich erwies, sich zu den Serben.

Über es lief zunächst ein Telegramm des montenegrinischen Generalkommandanten in Paris ein, die Entente befinde sich auf Fortsetzung des Kampfes. Dieses Telegramm soll auch ein nicht angünstiges Krangament, an Folge, daß... dem König vorgeklagen haben.

Zunächst zögerte Nikita, aber begab sich doch von Skutari, wo er sich den Oesterreichern zu nahe befand, nach Podgoriza, wo sich der opponierende Teil des montenegrinischen Heeres aufhielt und Reste serbischer Truppen. Für den äußersten Teil wollte er sich von ihnen zwingen lassen, sein Wort rückgängig zu machen.

Dort erreichten ihn nun die römischen Nachrichten, die eine andere Lösung vorschlugen. Damit Nikita und sein Sohn Prinz Peter nicht ihr Versprechen — die Waffen nicht mehr gegen Oesterreich-Ungarn zu führen — brächen, sollten sie sich ebenfalls nach Lyon begeben, während Prinz Niko nach Montenegro zu fahren hätte, um dort das Kommando des weiter kämpfenden Heeres zu übernehmen. Der König ging nach einigen Zögern nach Giovanni di Redua, um sich bald von dort nach Lyon einschiffen. So glaubt er seine „Königliche Ehre“ gerettet zu haben.

Dies ist ihm, der einfach zum Verurteilten ward, ebensowenig gelungen, als die Rettung seines Landes und Heeres: das eritere ist in der Hand Oesterreich-Ungarns. Und mit den Resten des andern werden die L. u. I. Truppen sowie die Wlras und Wlrasoren bald fertig werden.

Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanern.

Wien, 26. Jan. (Wid.-Nachricht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unser Generalstabsbericht vom 24. Januar erwähnt am Schluß die Mitteilungen über Montenegro, daß in Podgoriza Ausstellungen vorkämen, die mit dem Erscheinen der ersten österreichisch-ungarischen Truppen aufhörten. Soweit bisher bekannt geworden ist, bestanden diese Ausstellungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und den bei Podgoriza wohnenden Albanern, der dem bekannten Albanerführer Nisa Woljetinay und seinem Sohn das Leben kostete. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Verschiedene montenegrinische Beamte elion den einrückenden österreichisch-ungarischen Truppen entgegen

und boten deren Kommandant, den Einmarsch in Podgorica zu beschleunigen, damit Argeres verhaftet werde. Unter Gintarsen in Podgorica trat die Stadt bereits ruhig.

15 000 hungrige Unglückliche.

Unglückliche.

m. Rom, 25. Jan. (Fr. Tel.) Laut der „Roma Sig.“ verbreitet die Sabas-Agentur zur Lage in Montenegro folgende Meldung: Kardinal telegraphierte aus Paris Erklärungen des montenegrinischen Obersten Popowitsch Popowitsch von denen das „Journal“ Auszüge veröffentlicht. Der Oberst sagte insbesondere: Es ist unrichtig, daß die montenegrinische Armee 35 000 Mann zählt, daß 3000 Serben bei der Verteidigung des Lovcen mitwirkten und daß eine zahlreiche schwere Artillerie von den Franzosen herbeigekauft wurde. Nur 3800 Montenegriner hielten den Lovcen besetzt. Es standen dort nur 4 alte 12 Zoll-Geschütze, die kürzlich in Italien gekauft worden waren und 6 alte russische Geschütze ohne Geschosse. Montenegro hat keine Unterstützung erhalten, selbst nicht von der Seeherseite her. Antivari konnte von der österreichischen Flotte beschossen werden und Schiffe und Lebensmittel wurden verbrannt. 6 österreichische Panzerschiffe konnten den Lovcen bombardieren. Wir konnten nicht auf Hilfe warten, die Hälfte unserer Zivilbevölkerung war hungrig gestorben. Wir hatten nur 23 Feldgeschütze mit 38 Geschossen für das Stad. Unsere Geschütze waren abgenutzt. Auch hatten wir nur mehr 130 Patronen für je ein Gewehr. Unsere Mannschaften waren ohne Schußzeug, ohne Kleidung und ohne Nahrung. Es ist unrichtig, daß Effendi Pascha den Oesterreichern den Krieg erklärt hat. Die Albaner sind unsere Feinde. Von den 71 000 Mann, die wir zu Beginn des Feldzuges aufgestellt hatten, blieben nur 15 000 hungrige Unglückliche, die im Verhältnis von 1 zu 20 kämpften. Der Oberst schloß mit den Worten: Es wäre demnach keine Schande, wenn 10 000 bis 15 000 Unglückliche formalisiert hätten, aber was auch eintrifft mag, man wird uns im Frühjahr wieder finden.

Die fortschreitende Besetzung Montenegros.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Besetzung Montenegros schreitet in breiter Linie von Westen nach Osten fort. Mit der Besetzung von Scutari, das die aus mehreren Bataillonen bestehende serbische Besatzung ohne Kampf verlassen hat, ist nun der Besitz der ganzen montenegrinisch-albanischen Küste mit dem entsprechenden Hinterland gesichert. Die Entwaffnung der Montenegriner schreitet in vollster Ordnung weiter. Volk und Truppen sind erkrankt und geben gerne ihre Waffen her. An einzelnen Stellen haben kleinere Gruppen nicht einmal auf die Streittruppen gemerkt, sondern die Gewehre abgelagt und sich nach Hause ergangen. Die Stimmung der Sieger gegenüber ist sehr freundlich. Die Truppen werden sogar mit größter Feierlichkeit empfangen, da ihr Einrücken überall die Erlösung von jahrelang dauerndem Elend bedeutet. Nur in Podgorica brachen heftige Unruhen aus, aber diese beschränken sich auf Kämpfe zwischen Montenegrinern und Albanern. Auf den Straßen tauchte ein wilder Kampf zwischen diesen alten Feinden, wobei der bekannte Bandenführer Mla Bosketinich und sein Sohn, die in Albanien eine so wankelmütige Rolle spielten, ums Leben kamen.

Warum der Lovcen gefallen sein soll!

Kontinuum verbreitet aus Rom einen Bericht des Vorsitzenden des französischen Vereins zur Unterstützung serbischer Kinder, Nitto, worin es heißt: Ich war am 6. Januar im Hafen von Ancona auf dem Dampfer Barri Nitto, welcher in einer Entfernung von 200 Meter hinter dem Dampfer Brindisi lag. Brindisi wurde beschossen (nach italienischen Meldungen ist das Schiff auf eine Mine gesunken) und ging in fünf Minuten unter. Alle an Bord befindlichen Amerikaner (21) und 500 Montenegriner fanden den Tod. Dieses Schiff war die letzte Hoffnung der Montenegriner. Es hatte für eine Million Franken Wolle, viel Munition und Nahrungsmittel an Bord. Wenn der Dampfer Brindisi vor Anker gegangen wäre, hätte man den Lovcen nie übergeben. Die Kunde verbreitete das Schiffsunglück im Lande, und am 13. fiel der Lovcen. (Eine rührende Erzählung!)

König Nikita auf der Flucht.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: König Nikita und Prinz Peter von Montenegro sind gestern früh mit der Bahn aus Rom in Genoa entsetzt. Der Kronprinz Danilo und seine



Frau, welche seit einigen Tagen in Genoa weilten, haben sich ihnen angeschlossen und sind gestern um 5 Uhr früh nach Lyon weitergefahren.

Die Stärke der serbischen Heeresreste in Albanien.

Berlin, 25. Jan. (Fr. Tel.) Über die Stärke des nach Albanien geflüchteten serbischen Heeres werden dem Verleger der „Vossischen Zeitung“, Marie Passarge, noch folgende Angaben gemacht. Es beträgt rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren; 50 000 Mann sind noch mit Gewehren versehen. Sie sollen noch über 170 Maschinengewehre verfügen, aber das Artilleriematerial soll fast vollständig verloren gegangen sein.

Angebliche englische Erfolge in der Adria.

Wien, 25. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Londoner Reiterbureau meldet aus römischen Blättern, daß ein britisches Landboot in der nördlichen Adria ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug vernichtet und die Besatzung gefangen genommen hätte. Ein zu Hilfe eilendes Torpedoboot sei torpediert und versenkt worden.

Hierzu wird festgestellt, daß die österreichisch-ungarische Kriegsmarine weder ein Landboot noch einen Zerstörer vermisst. Sollte demnach ein englisches Unterseeboot tatsächlich solche Torpedoeinheiten mit Torpedoschiff vernichtet haben, so kann das Opfer nur ein Fahrzeug der Entente-Flotte gewesen sein. Damit wäre das englische U-Boot in der nördlichen Adria nur dem französischen Unterseeboot „Koucault“ gefolgt.

Die Serben auf Korfu.

London, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reiterbureaus. Die „Daily Chronicle“ meldet aus Korfu: Der serbische Regierung ist das Abschieben zu entlegen, weshalb sie sich in Korfu niederläßt. Das Abschieben wird von König Peter oder Kronprinz Alexander bewohnt. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeschifft. In der Sanitätsstation wurden bereits Tausende durch eine französische medizinische Mission untersucht. Die Mitleidlinge leiden meist an Erschöpfung. Jüngling starben im Spital an den Folgen der Entbehrungen. Die Franzosen versorgen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den Strapazen erholt haben.

Eine Erinnerung an die Mordtat von Sarajevo.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Theresienstadt wird gemeldet: In der Militärtribunalstadt ist der serbische Anarchist Gaborovic, der in dem Prozeß gegen die Attentäter von Sarajevo zu 20 Jahren schwerem Kerker verurteilt worden war, an Lungentuberkulose gestorben. Die Anklageschrift nannte den damals 19-jährigen Buchdrucker an zweiter Stelle. Er hatte gegen das Automobil des Erzherzogs eine Bombe geworfen, die wohl explodierte, aber das Ziel verfehlte.

Peter Carp in Wien.

Wien, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Carp ist hier eingetroffen.

Griechenland und der Vierverband.

Eröffnung der griechischen Kammer.

Athen, 25. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Die Eröffnung der Kammer fand heute unter den üblichen Feierlichkeiten statt. Ministerpräsident Stulidis verlas die königliche Verordnung, durch welche die Kammer eröffnet wurde, worauf die Abgeordneten in den Ruf „Es lebe der König“ ausbrachen. Es folgte die Eidesleistung, worauf die Kammer sich wieder vertagte. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Zur heutigen Kammereröffnung meldet der „Corriere“ aus Athen: Die meisten der 316 Abgeordneten, welche die griechische Kammer bilden, sind in Athen angekommen, darunter auch die 16 Abgeordneten aus Nordserbien, gegen deren Wahl feinerzeit die Gesandten der Ententemächte Protestation einlegten.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Nach dem „Reis Korinth“ verständigte Sarrafil die Athener Regierung von der Auffindung eines großen Benzinslagers in Saloniki durch die französische Geheimpolizei.

Der Kaiser in Bazias.

Budapest, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm II. traf von Belgrad kommend am 20. Januar morgens um 1/2 8 Uhr mit Begleitung, u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und Oberstjohannmarschall Freiherr von Weisbach in Bazias ein. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenkompanie nahm der Kaiser den Bericht des Korpskommandanten von Temeswar entgegen. Hierauf wurden dem Kaiser der Obergepan des kroatisch-serbischer Komitats, Joltan Hedwe, sowie Vizegepan Aurel Jffely vorgestellt.

Nach längerer Unterhaltung mit den Herren begab sich der Kaiser mit dem Gefolge auf die nächste Berghöhe und ließ sich den Verlauf des Überganges der Truppen über die Dona u bei Rama genau erklären. Nach längerem Verweilen kehrte der Kaiser nach Bazias zurück. Er erlaubte den Obergepan Hedwe, dem Ministerpräsidenten Grafen Tizza einen herzlichen Gruß zu übermitteln.

Der Kaiser begab sich hierauf auf den Dampfer „Sofie“ der Ungarischen Flottilie und Begleitungs-Kommando, der den Kaiser in Begleitung des Dampfers „Franz Ferdinand“ durch die Kanalanenge nach Orsova brachte. Der Kaiser hielt sich während des ganzen Weges an Deck auf und drückte wiederholt seine Bewunderung und sein Entzücken über die prachtvolle Gegend aus. Er ließ sich vom Obergepan genauen Bericht über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung geben. Auch in Orsova wurde dem Kaiser die Geschichte des dortigen Donauüberganges der verbündeten Truppen berichtet. Um 1 Uhr dimierte der Kaiser in Gesellschaft des Temeswarer Korps-Kommandanten und des Obergepan Hedwe. Um 3 Uhr ging der Kaiser in Orsova an Land, wo er mit großen militärischen Festlichkeiten empfangen wurde.

Nach herzlichem Abschied von den Herren und dem Herzog Albrecht von Mecklenburg, der in Orsova blieb, bestieg der Kaiser ein Automobil, um auf der Szeged-Classe nach Bazias zurückzufahren, von wo er abends um 7 Uhr die Weiterreise im Sojuzne fortsetzte.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 24. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Das Amt für Indien teilt Telegramme mit, die es unter dem 22. Jan. von dem britischen Befehlshaber in Mesopotamien erhielt. Darin wird gesagt, daß General Plumer am 21. Januar die türkische Stellung bei Esfin angriff und den Tag über heftig mit wechselndem Erfolge gekämpft wird. Elendes Wetter und strömender Regen erschwert die Bewegungen der Truppen außerordentlich. Die Kämpfe konnten infolge der Ueberschwemmungen am 22. Januar nicht wieder aufgenommen werden. General Plumer befehlet eine Stellung, die 1200 Yards von den feindlichen Ausposten entfernt ist. Das sehr schlechte Wetter hält an. Wie gemeldet wird, sind die Verluste auf beiden Seiten sehr schwer.

Der Heilige Krieg in Persien.

Berlin, 25. Jan. (Bon u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Private Nachrichten aus Persien bringen die hochbedeutende Meldung, daß dort ein Fetwa erlassen ist, demzufolge die Vernichtung aller Anhänger der Russen und Engländer in Persien vom Standpunkte der Religion nicht als Sünde erachtet wird. Alle geistlichen Führer in den verschiedenen Provinzen Persiens haben dieses Fetwa unterschrieben und bekräftigt. Damit gewinnt der Heilige Krieg eine religiöse berechtigte und bekräftigte Ausdehnung auch in ganz Persien.

Die verschärfte Blockade.

Saag, 25. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Liberland“ legt in einer Resolution gegen den „Telegraaf“ dar, daß die Verschärfung der Blockade durch England, wozu der „Telegraaf“ England aufzureizen sucht, nicht im Interesse Hollands gelegen ist, auch mit den englischen Interessen schließlich unvereinbar wäre. In dadurch die Möglichkeit eines Konfliktes mit den nordischen Staaten oder Holland geschaffen und der Krieg dadurch verlängert würde.

Die Unverletzlichkeit der Briefpost.

Rotterdam, 25. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ polemisiert in einem Leitartikel gegen Ausführungen, in denen Lord Robert Cecil in einer Unterredung mit dem Londoner Korrespondenten des Blattes die Verletzung der Briefpost an Bord neutraler Schiffe als mit den internationalen Verträgen vereinbar hingestellt wird. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß die Auffassung mit den rechtlichen Tatsachen nicht übereinstimmt, und daß die absolute Unverletzlichkeit der Briefpost durch die Haager Verträge von 1907 geschützt ist.

Die Abrechnung mit England. Der deutsche Fliegerbesuch an der englischen Ostküste.

London, 24. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt berichtet, daß kurz nach Mittag wiederum zwei feindliche Flugzeuge einen Angriff auf die Ostküste von Kent unternahmen. Die Angreifer wurden heftig beschossen und verbrannten, von Armees- und Marineschiffen verfolgt. Es ist kein Schaden angebracht und niemand getroffen worden.

Der deutsch-englische Wettbewerb im Luftkampf.

London, 24. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem britischen Hauptquartier wird vom 21. Januar gemeldet: Die deutschen Fliegerberichte haben in letzter Zeit die Talen der Pforteracropplane und ihre angeblichen Erfolge besonders hervorgehoben. Wir haben aber seit den Anfangstagen des Krieges die Initiative auf dem Gebiete des Flugwesens innegehabt und halten sie im gegenwärtigen Augenblick wirksamer aufrecht als je. Um die wirkliche Bedeutung des verhältnismäßig geringen Erfolges des neuesten Typs von den britischen Flugzeugen anzuschätzen, ist es notwendig, den großen Unterschied zwischen der Tätigkeit unserer Flugmaschinen und der feindlichen zu besprechen. Während der letzten vier Wochen steigten für jeden feindlichen Aeroplane, der beobachtet wurde, fünf von uns auf. Die unterhalten einen regelrechten täglichen Aufklärungsdienst über den deutschen Luftraum. Jede Bewegung der feindlichen Streitkräfte wird unsern Generalstab fast im selben Augenblick bekannt sein, wo sie stattfindet. Aus Furcht vor Schäden haben die Deutschen ihre Debits zur Ergänzung der Vorrede sehr weit hinausrückt, was ihnen viel Strapazent und Unbequemlichkeiten verursacht. Die Deutschen haben keinen regelmäßigen Aufklärungsdienst, ihre Maschinen unternehmen nur gelegentliche Flüge. Offenbar ist den neuesten Flugzeugen verboten worden, über ihre vorderen Luftstrahlen hinaus zu fliegen, außer, wenn sie den Feind aus günstigen Bedingungen in ein Gefecht verwickeln können.

Die Arbeiter und der Dienstwagen.

London, 24. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Workers Bureau. Der Nationale Arbeiterverband, eine der wichtigsten Gemeinshaften Englands, hat eine Entschließung entworfen, die in der Verlesung am Mittwoch beraten werden wird. Sie spricht sich gegen jede Art des dauernden Militarismus aus, nicht aber das gegenwärtige Vorgehen der britischen Regierung durch den jetzigen Krieg als gerechtfertigt an.

Der Krieg in den Kolonien. Die Kämpfe in Kamerun.

Paris, 24. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des Kolonialministeriums besagt: Die militärischen Operationen, welche von den Franzosen und Engländern im Anfang des Krieges begonnen wurden, um die Deutschen aus Kamerun zu vertreiben und die reiche und wichtige Kolonie in die Hände der Alliierten zu bringen, nähern sich dem Ende. Begonnen auf einer Frontlänge von 3000 Kilometern, verlaufen die Operationen in aufeinander abgestimmten Bewegungen dergestalt, daß verschiedene Kolonnen, französische und englische, von verschiedenen Punkten der Front ausgehend, von Nord aus sich

zum Teil über tausend Kilometer zu durchsetzen hatten, beinahe gleichzeitig in Foyade ankommen, nachdem sie schwere Kämpfe bestritten hatten, denn der Widerstand des Feindes war sehr hartnäckig. Tagelang fanden sich die Kommandierenden der Truppen und dem Stabe befand, sehr stark besetzt war, wurde der Platz doch geräumt, sobald der Druck der Alliierten ihn bedrohte. Die Deutschen zielten sich eilig südwärts in der Richtung auf die spanische Kolonie Rio del Muni zurück, wohin sich der deutsche Gouverneur und der Kommandeur der Stabstruppe bereits geflüchtet haben sollen. Auf dem Rückzuge ließen die deutschen Kolonnen wiederholt mit der französischen Kolonne zusammen, die von Duailam und längs der Eisenbahnlinie auf Foyade marschierte, parallel mit einer englischen Kolonne, die der Automobilstraße folgte. Dieser wesentlichen die Deutschen große Verluste bei Wangalete. Den Deutschen ist es gelungen, den Marsch der Franzosen und Engländer durch den großen Wald in der Kanariengegend in einem außerordentlich geschloffenen Verband ein wenig aufzuhalten; aber sie entgingen der kräftigen Verfolgung nicht, die sodann mit der Befreiung von Ebolo, dem letzten wichtigen Punkte, den die Deutschen noch hielten, durch die Alliierten, ihr Ziel erreichte. General Kymmerich übernahm den Befehl über die alliierten Truppen in Foyade und verständigte sich mit dem englischen General Dobell dahin, mehrere gemischte Kolonnen zur Verfolgung des Feindes in einige Gegenden des Südens zu entsenden, wo seine letzten Abteilungen umherirren.

Badischer Landtag. Maßnahmen sozialer Fürsorge

Karlsruhe, 21. Jan. In der Haushaltskommission der 2. Kammer gab der Vorsitzende der Maßnahmen sozialer Fürsorge der Bericht über einen Entwurf über die auf dem Gebiete der Kriegsinvalidenfürsorge getroffenen Einrichtungen. Der Minister des Innern teilte mit: Der Reichsanwalt hat im Falle der auch in den Bezirksstellen völlig eingerichtet und dem allgemeinen Volkswohlstand angelehnt. Die Regierung sei bestrebt, das Tragen der Invaliden und leichten Arbeit und Gemeinwohl zu mindern und die Invaliden, wenn irgend möglich, wieder ihrem früheren oder ähnlichen Beruf zurückzuführen.

Weiter kommt zur Beratung der Antrag der Räte, Korb und Ort, wozu die Regierung erwidern sollte, für die nach Kriegsende zu beachtende Arbeitslosigkeit Mühe zu tun, insbesondere durch Reichsleistung und Jannarnahme von Staatsarbeitern, 2. durch Einrichtung und Ausbau einer durchgehenden Arbeitslosenversicherung und 3. durch gezielte Regelung der Arbeitsvermittlung. Der Minister bemerkte, daß die Regierung die Einführung der Einzelarbeitsfürsorge insoweit betrieben habe, wo ein Bedürfnis hierfür vorgelegen sei. Allgemeine Grundzüge für eine solche seien allen Gemeinden mitteilt worden. Der letzte Punkt sei nicht geeignet, als eine allgemeine Regelung der Frage voranzutreiben. Nach Einschluß der Reichsverordnung sei alles geschehen, was das gegenwärtige Bedürfnis erfordert; die weitere Angelegenheit müsse auch hier auf die Zeit nach dem Kriege verschoben werden.

Eingehende Erörterungen finden über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetragener Mannschaften statt. Vermindert wird unter anderem das Fehlen eines Rechtsmittels gegen die Entziehung des Soldats. Allgemein wird anerkannt, daß die vom Reichsminister an die Bezirksamter hinausgegebenen Richtlinien den verschiedenen Verhältnissen gerecht werden und der Möglichkeit entsprechen, doch werde bei deren Anwendung durch die Bezirksamter nicht immer des Nützlichem getreuen. Der Wunsch der Bezirksamter

würde heute nach 17 Jahren weiter gefolgt werden im Hinblick auf die Nahrungs- und Gesundheitsunterstützung. Der Minister des Innern weist darauf hin, daß eine Abänderung der bestehenden Bestimmungen seitens des Bundesrats in Aussicht steht; wahrscheinlich werde auch ein Rechtsmittel gegen die Ablehnung von Geldern gegeben werden. Es sei richtig, daß viele Familien schwer zu kämpfen hätten und die Unterstützung notwendig brauchten, andererseits müsse aber auch gesagt werden, daß in manchen Fällen von den Unterhaltungsgebern ein unangemessener Gebrauch gemacht werde. Minister begeht man auch der Kriegserwartung der Ansicht, sie brauchen jetzt nichts mehr zu arbeiten, der Staat habe für sie zu sorgen; eine solche Auffassung von den Vätern des Einzeln in der jetzigen Zeit könne nur selbst bekämpft werden. Frauen von Kriegsgewerbetreibenden, welche besondere Aufwendungen für die Aufrechterhaltung des Betriebes zu machen genötigt seien, soll Unterstützung gewährt werden. Die Angabe von Gründen bei der Ablehnung von Geldern sei vorgeschrieben. Bei Einzelfällen hier eingezogen, würde zu weit führen; das Ministerium sei bereit, wie dies auch bisher schon geschehen sei, auf eingehende Beschwerden die Gründe im Dienstausschusse nachzuprüfen und gegebenenfalls auf eine Abänderung der Gesetzgebung des Reichsrats hinzuwirken.

Mannheim. Eine Spende für Kriegsblinde aus dem Felde.

Dem Bezirksausschuß Mannheim für Kriegsinvalidenfürsorge ist aus dem Felde eine mit goldenen und silbernen Nägeln belegene Eisenkassette mit einem Inhalt von 150.00 M. für Kriegsblinde zugegangen, der nachstehende an die Offizierskassensocietät der Magasin-Jubilar-Kolonne 10. 14. Reserve-Korps geholtene Anfrucht beigesteuert hat:

Sehr geehrte Herren Offiziere! Liebe Kameraden!

Wie der Soldat aus ... in Vaterland sein Leben zu opfern jederzeit bereit ist, so tritt auch andererseits die Dankbarkeit des Vaterlandes für die Verdienste seiner Ehre und Größe allerorts zutage, sei es in Gestalt von ehrenreichen Ernennungen oder durch Aufstellung würdiger Denkmäler, die mit Ehren überzogen, der Nation denkwürdig abgeben werden von der Größe der Zeit, die sie geschloßen.

Nicht nur die in der Heimat Zurückgebliebenen, auch wir im Felde wollen und dankbar erinnernd dankend, die mit ihrem Herzblut den unglücklichen Sieg unserer Waffen erklingen helfen.

In diesem Zwecke haben wir eine Truhe aus Eisen gestimmt, die, wenn mit Eisen überzogen, und mit Gold gefüllt, ihr köstliches Teil dazu beitragen soll, im Dienste des Vaterlandes gediente Opfer zu lindern. Und so ersuchte ich Dich denn, Du Kamerad, lieber Kamerad, dem Oberstin alle direkt, an deren Herz Du appellierst. Mögest Du recht bald in eifriger Eile Deiner Bestimmung entgegengeführt werden."

Kondensierte Milch und pasteurisierte Milch.

Mitteilung aus dem Städt. Untersuchungsamt Mannheim.) Die kondensierte Milch kommt im Handel in 2 Sorten vor, nämlich: 1. kondensierte Vollmilch und 2. kondensierte Magermilch. Die kondensierte Vollmilch ist eine durch Entzuckerung von Wasser erzeugte Milch nach seiner Wasserentziehung vor. Dabei, wobei der Intensität dieser rein geistigen Wirkung, in der sich ein lebender, geschlossener Milch enthält, bleiben für den Genuß die äußeren Mittel unwesentlich.

Städtisches Konzert des Reichsberger Bachvereins.

Dirigiert von dem hiesigen Musikdirektor...

unveränderte Rohmilch. Sie erdicht im Handel ohne und mit Zusatz von Rohzucker. In großen, kohlensäurehaltigen, luftdichten Bismutverpackungen wird die Milch auf ein Mittel bis ein Viertel des ursprünglichen Volumens eingebampft, und zwar deshalb im luftverdünnten Raum, damit schon bei niedriger Temperatur, etwa bei 50 Grad Celsius, die Milch siedet und das Wasser entweicht. Bei dieser Entziehung des Wassers werden die einzelnen Bestandteile der Milch am weitesten verändert. In der kondensierten Milch mit Zuckersatz werden vor dem Eindampfen etwa 10 bis 14 Prozent Zucker aufgelöst. Die Milch wird nach der Herstellung in kleine Dose mit etwa vier Zentimeter Durchmesser gefüllt, die nochmals auf etwa 100 Grad erhitzt und luftdicht verschlossen werden. Auf diese Weise werden vollständig fertig, bei guter Aufbewahrung Jahre lang haltbare Milchprodukte gewonnen, welche bei richtiger Verdünnung einen außerordentlich guten, wohl den besten Erfolg bei der jetzigen Mangel für Rohmilch bilden. Die Verdünnung muß sich selbstverständlich nach der Konzentration der kondensierten Milch richten. Ist das Eindicken der Milch bei der Herstellung bis zum Fünftel des ursprünglichen Volumens getrieben worden, so kann zu einem solchen Milchbrotte mehr Wasser zur Verdünnung genommen werden, als zu einer kondensierten Milch, welche nur bis zum Viertel ihres ursprünglichen Volumens eingebampft wurde. Zumeist sind die notwendigen Verdünnungen auf den Gebrauchsempfehlungen angegeben. Die Verkümmerte bewegen sich zwischen 2 bis 3 Teilen auf 1 Teil kondensierter Milch.

Von dieser kondensierten Vollmilch ist in ihrer Zusammensetzung die kondensierte Magermilch sehr verschieden. Diese Milch ist aus einer teilweise oder ganz entrahmten Milch nach fast gleichem Verfahren wie die kondensierte Vollmilch hergestellt; sie wird vor dem Eindicken durch geeignete Maschinen (Centrifugen) entrahmt. Diese kondensierte Magermilch ist als Nahrung für Säuglinge, wie in Kaffee, Milchsuppen für größere Kinder, zum Baden von erkrankten Kindern usw. verwendbar, für die Säuglingsernährung aber durchaus unangeeignet. Es ist nur erwünscht, daß die natürliche Nahrung der Säuglinge, die Muttermilch, fehlend fehlender, dafür aber einseitiger als die Rohmilch ist. Da der feinstkörnige Teil der Milch die leichtest verdautliche Nahrung für die Säuglinge ist, während des Eisens weniger verdautlich bleibt, so ist klar, daß eine vollständig entrahmte oder fettärmer gemachte (abgerahmte) Rohmilch die für die Säuglinge notwendige Nahrung überhaupt nicht oder in bedeutend geringerer Weise, dafür die unverdaulichen Eiweißstoffe reichlicher als die Muttermilch enthält und in ihrer Zusammensetzung für die Ernährung der Säuglinge sehr unangeeignet ist. In den letzten Jahrzehnten war man weiter bei der Herstellung von Magermilchprodukten, wie z. B. bei der Schmelze, den Bismutkuchen, Rohmilch usw., befreit, auf künstlichen Wege in der Rohmilch den Fettgehalt zu erhöhen, den Eiweißgehalt zu erniedern. Die Gegenwart einer Rohmilch durch geeignete Magerung (Fettentzug) durch Entziehung von bestimmten Bestandteilen (Eiweiß) hat schließlich den Zweck, einen höheren Fettgehalt in der Milch zu erzielen und die Rohmilch der Muttermilch in der Zusammensetzung ähnlicher zu machen. Es ist demnach der Einsatz von kondensierter Milch vorzuziehen, daß man keine kondensierte Rohmilch statt Rohmilch erhält. Da zu Zeit des Krieges für ausländische Importate in dem Handel befinden, welche in fremder Sprache die Gebrauchsempfehlungen und die Rezepturen enthalten, so seien besonders die Vorkau-



Großherzogliches Hof- und Nationaltheater Mannheim. Gastspiel Frank und Lilly Wedekind.

Vor zwei Jahren erlangte der 'Ergeist' hier seine erste Aufführung unter der Regie des damaligen Intendanten Bernau, dessen namenhaft im letzten Akt, nur bedingt gerühmte Inszenierung bei der jetzigen Wiederentdeckung des Werkes in den Spielplan behilfen wurde. Die Leistung ist insoweit auf dem Niveau der bisherigen Aufführungen. Inwiefern, ob allgemein seine Auffassung ein gehen das frühere verändertes Profil der Aufführung bedingt, dürfte erst ohne die persönliche Kritik und Eindrücke bedenklich sichtbar werden, wenn auch die bescheidenen Rollen der Vulu und des Dr. Schön an ihre bisherigen Darsteller, Frank und Lilly Wedekind, zurückgeführt sind. Ein Mitarbeiter von Frank und Lilly Wedekind in diesen beiden Rollen, beiden sie den zweiten und letzten Akt ihres Mannheimer Gastspiels wahrnehmbar, bedient in jedem Fall eine Annäherung der Gesamtdarstellung an die besten und den Gesammtdarstellungen bedenklich. Das Werk erzieht durch ihr Ziel vergrößert und animalisiert zugleich. Die Darstellerinnen der Vulu haben bis durch die geistige, tonische Dialogführung sehr leicht verstanden, diese Wechsellage von einem schmerzigen Gehirn her auszurufen, die bewusst farbige geistig planmäßig in eine bestimmte nervöse Sinnlichkeit überzuführen die nicht nur hat mit dem empfindlichen Witzungs-

der auf die für die Säuglingsernährung ungeeignete ländliche Buttermilch aufmerksam gemacht; auch der Kaufmann wird ermahnt, die in fremder Sprache oft in kleinem Druck vorhandene Deklaration der Rahm- oder Buttermilch in deutscher Sprache, event. durch Ankleben von Zetteln mit der Aufschrift „Rahm- oder Buttermilch“ zum Ausdruck zu bringen, namentlich, da nach § 4 Abs. 1 der betragspolizeilichen Vorschriften, den Verkehr mit unlauterlich im Amtsbezirk Mannheim betreffend, fälschliche Bildüberreibungen nur unter ausdrücklicher genauer Bezeichnung ihrer Zusammenfassung (selbstverständlich in deutscher Sprache) auf den Verkaufsgeheßen selbstenhalten werden dürfen.“

Reisen der ländlichen Milch wird auch paßverwehrt, die in den Handel gebracht. Dieses Produkt ist lediglich zur Milch, die in Mischungen verpackt durch Erhitzen steril gemacht wurde und demnach unverdünnt Verwendung findet. Mische-Milch zeigt geringen, sehr schwachen Fettgehalt; so enthalten nach untern Untersuchungen fünf Dosen einer solchen Milch 2,2, 2,7, 3,0 und 3,0 Prozent obigen Fettgehalts, während eine Vollmilch, wie sie in Mannheim als frische Milch verkauft wird, über zwei Prozent Fett zeigt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 25. Januar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Lehrer Adolf Eitel, Mannheim, für Tapferkeit vor dem Feinde als Ordnungsmann im Westen, wo er durch eine Mine schwer verwundet wurde. Infolge seiner Verwundung aus dem Militärdienst entlassen.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen u. Versetzungen im Bereiche des 14. Armekorps.

Es wurden befördert:

Zum Leutnant d. Res. König (Karlsruhe), Oberwachtm. d. Feldart.-Reg. Nr. 14, jetzt in der 1. Gr.-Abt. dieses Regts.

Zum Oberleutnant: Heiß (Karlsruhe), Leutn. d. Res. d. Inf.-Reg. Nr. 25, jetzt in der 1. Gr.-Abt. dieses Regts.

Zum Hauptmann: Düren (Karlsruhe), Oberleutn. d. Res. d. Inf.-Reg. Nr. 14, jetzt in der 1. Gr.-Abt. dieses Regts.

Ein Patent seines Dienstgrades erhalten: v. Amelungen (Worms), Hauptmann d. Landw. a. D. zuletzt von der Landw.-Mil. 2. Aufgeb., früher Oberleutn. im Inf.-Reg. Nr. 10, jetzt in der 1. Gr.-Abt. d. Inf.-Reg. Nr. 29.

Durch Verleihung des Kriegsdienstvermerks ernannt: Haack, Ob.-Mil.-Int., Sekr. von d. Feld. Int. 14. A.-K., am 25. Okt. 1915, in der 1. Gr.-Abt.

Militärische Auszeichnung. Dem Leutnant Ludwig Woblfarth, a. R. beim Feld-Lazarett 80, wurde die silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

Auszeichnung. Mit der Gr. Sod. Silbernen Verdienstmedaille am Bande der Militär-Karl-Friedrich-Verdienstmedaille wurde Unteroffizier Georg Spang ausgezeichnet, der bei den Kämpfen in Rußland verwundet wurde.

Das städtische Preisprüfungsamt macht die Mitteilung, daß vom 1. Februar ds. J. ab — von wenigen Ausnahmen abgesehen — nur die vorgeschriebenen Formulare zum Ausschlag verwendet werden dürfen. Das Preisprüfungsamt hat zu diesem Zwecke 6 verschiedene Preisverzeichnisse herstellen lassen, die im Rathaus, Zimmer 113, zum Preise von 10 Bg. für je zwei Stück — einzeln, das im Preisprüfungsamt verbleibenden Exemplars — abgegeben werden. Da die Abstellung für die Periode vom 1. bis 15. Februar bereits am 25. ds. beginnt, werden vom Preisprüfungsamt schon von heute an nur die amtlichen Formulare abgeholt. Einige Ausnahmen beziehen sich auf solche Geschäfte, für die sich die amtlichen Verzeichnisse nicht eignen; für welche Geschäfte dies zutrifft, entscheidet das Preisprüfungsamt.

Für die liebenswürdig komischen Oper „Au d'Assan“. Die Schöneheiten beider Werke, welche frisch belebt und in ihren Gegenständen treffend charakterisiert wurden, kamen, von dem unerschütterlichen Horn am Anfang der Oboenpartitur abgesehen, zu lebendigem Ausdruck.

Als zeitgemäße Wachen beschlossen zwei Soubrette-Wachen, Deauvermarck (op. 40 Nr. 3) und ein früherer Deauvermarck (op. 121 Nr. 1) von Reg. 214 für großes Orchester geschrieben, den gemäßigten Abend. Auch diese beiden Stücke hatte Prof. Schürmann mit der ihm eigenen künstlerischen Sorgfalt einstudiert, und sowohl der Trauermarsch mit seinem herrlichen Trio als der in belichteten Rhythmen dahinstreichende „Deauvermarck“ fanden den Beifall des zahlreicheren Publikums.

Die Stammparte Alina des Stuttgarter Hoftheaters, Frau Kammerfängerin Sigrid Hoffmann-Oregin, die auch in Mannheim wiederholt Beweise ihrer hohen Musikalität und Gesangskraft gab (schonmal in einem Akademiefest am 17. November 1914) und die nun bald ihren Wirkungskreis in der schwedischen Residenz mit dem an der schönen blauen Donau vertauscht wird, spendete die „Bad. Zeit.“ (Nr. 19) des Segens aus Bagari „Lina“ mit Orchesterbegleitung. Das prächtige in allen Regten lebend ausgeführte Orchester und das hervorragende Talent auch getreue Interpretation. Ein Stück im Mannheim hätte man bei Pogorlarie bei allen

Kollverammlung der Badischen Landwirtschaftskammer. Die nächste Kollverammlung der Badischen Landwirtschaftskammer ist für den 29. Februar in Aussicht genommen.

Jugendgesundheitsbund Baden, Ostverein Mannheim. Am letzten Sonntag war die Kollverammlung so voll, daß viele im Alter von 14—17 Jahren, für die in erster Reihe diese Vorlesung bestimmt sind, abgewiesen werden mußten, weil Kinder mit ihren älteren Geschwistern gekommen waren. Für die Zukunft werden solche, die offenbar noch nicht 14 Jahre alt sind, nicht mehr zugelassen werden. Herr Direktor Dr. Ludenbach wählte durch eine Reihe von Bildern unter anderem vom Kaiser Don, Straßburger und Freiburger Münster zunächst den Unterschied zwischen dem gotischen und Renaissancestil klar zu machen und erläuterte dann die Baugeschichte und die einzelnen Teile des Heidelberger Schlosses wieder durch Bilder und Zeichnungen, die auch demjenigen, der das Schloß nie gesehen hat, einen vollständigen Begriff davon geben mußten. Auch von dem nach nicht fertigen Schloß wurde ein Bild gezeigt. Die Zuhörer dankten durch reichen Beifall. — Am nächsten Sonntag spricht Rechtsanwalt v. Herder unter Vorführung von Bildern aus der Rheinebene und den angrenzenden Gebirgen, über das Thema: „Was bedeutet der Jugendgesundheitsbund mit seinen Wanderungen“, Eintritt frei.

Ehrung für treue Arbeit. Der Meister Josef Wittmann der Firma J. Reiter Sohn, Eisenwarenfabrik und Bergwerke hier, hat für langjährige Tätigkeit in der genannten Firma seitens des Verbandes Süddeutscher Industrieller die Ehrenmedaille erhalten.

Vergnügungen.

Palast-Theater, J. L. S. Freizeitspiele. Die Direktion hat diesmal in ihrer Auswahl des Programms besonders guten Geschmack bewiesen und bringt mit ihrem Hauptstück wieder ein höchst interessantes modernes Lustspiel, „Verbotene Frucht“. Der zweite Schloß, das überaus humorvolle Lustspiel „Liedel die Männer“ mit der populären Berliner Künstlerin, Fräulein Anna Müller. Vink wird sicherlich wieder hundertfachen Zuschauern erregen und verbunden mit dem hervorragenden Programm des Spielplans zu einem besonders guten Kumpeln.

Letzte Meldungen. Der Krieg am Balkan. Skutari und Berat.

Berlin, 25. Jan. (Reich-Telegr.) Heber Skutari und Berat schreibt ein alter preussischer Offizier im „Berliner Volksanzeiger“. Das Übergewicht der Ententekräfte, die König Rütas und der montenegrinischen Regierung Abreise aus Montenegro zur Veranlassung nahmen, zu melden, Montenegro jetzt den Kampf fort, ist ersichtlich, schnell durch unsere Verbündeten zerfallen werden. Diese dachten nicht daran, dem Feinde Zeit zu lassen sich aus Skutari zurückzuziehen und dort erneuten Widerstand zu leisten, sondern gingen mit bemerkenswerter Schnelligkeit an die Aufgabe der Entmachtung und der Befestigung der besetzten Plätze. Der Armees unserer Verbündeten mußte es darauf ankommen, die feindliche Widerstandskraft Montenegro auf alle Fälle zu brechen. Hauptziel war zunächst das gangliche Abschneiden der Verbindungen Montenegro mit dem Ausland und die Befestigung der Hauptverteidigungslinie im Innern Montenegro und danach der Höhen. Diese Aufgabe wurde prompt gelöst und unmittelbar darauf erfolgte die Befestigung des Petralas mit seinen besetzten Orten. Das Eroberungsgewinn der österreichisch-ungarischen Truppen fand seine Krönung in der Einnahme Skutaris, welches, wie unsere Feinde ganz gut wußten, als Ausfallort gegen Montenegro dienen könnte, sobald letzteres von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt war. Ein weiteres Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen von Skutari nach dem Süden macht jeden etwaigen Widerstand ferbiger und

sonstigen Vorzügen der Interpretation gewünscht. Auch Alben keine sprachliche Mängel bezeichnen. Tagelang fand die Künstlerin mit sehr sicheren Ebnord Weisheit, die sie mit schönen Momenten zu illustrieren und schließlich zu illustrieren wußte, mit Recht ungetreuten Beifall, der sie zu einigen Oratorischen Zugaben zwang. Meister Volkman begleitete die Vorträge mit bekanntem Feingefühl am Begleitungsorgel.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterrückblick. In der Wiederholung von Bedekrads „König Nicolo“ am Freitag hielt Fritz Albert die Titelrolle und Alice Lissa die Rolle der „Alma“.

Die musikalische Leitung der Aufführung „Die Regimentskammer“, die am Samstag in Gegenwart des Komponisten stattfindet, hat Viktor Schwarz. Die Foklenstrang liegt in den Händen von Eugen Gebraß.

Kammermusik. Das Mannheimer Trio gibt nunmehr am Freitag, den 28. Januar, sein drittes Konzert mit angelegentlichem Programm: Chopin, Sonate für Cello und Klavier und Wagner, Trio für Klavier, Violine und Cello. Der Vorverkauf in den heiligen Musikalienhandlungen hat begonnen.

montenegrinischer Heereskräfte in Nordbalkan ummöglich.

Der Amsterdamer „Telegraaf“

Amsterdam, 25. Jan. (Reich-Telegr.) Das offizielle Haag-Korrespondenzbüro teilt den Blättern den Bericht mit über die außerordentliche Versammlung der Journalisten-Vereinigung, in der der unglaubliche Zustand in der Redaktion des bekannten Heftblattes „Telegraaf“ besprochen wurde. Anlaß zur Versammlung gab die kürzlich Entlassung des ältesten Mitgliedes des „Telegraaf“, ohne daß Angaben über die Gründe gemacht worden wären. Aus dem Bericht der Journalisten-Vereinigung vorgelegt wurde, geht u. a. hervor, daß der Hauptbesitzer des „Telegraaf“ und des damit verbundenen „Courant“, Oidert, in die Angelegenheiten der Redaktion in einer Weise eingriff, die gegen jedes Recht und Herkommen war. Als im August 1914 der Krieg ausbrach, leitete Oidert aus Paris nach Holland zurück und begann sich mit den intimen Angelegenheiten der Redaktion und der Direktion zu beschäftigen. Im September 1915 errichtete er in seiner eigenen Wohnung ein Anti-Schmuggelbüro ein. Dieses Büro, das beträchtliche Geldsummen verbrachte, waren außerhalb der Journalistenwelt lebende Personen zugewiesen, deren Aufgabe es war, festzustellen, ob und in welcher Höhe an der deutschen und belgischen Grenze geschmuggelt wurde. Zu diesen Leuten gehörte ein Engländer, ein gewesener deutscher Spion und ein belgischer Abenteuerer. Die Angehörigen des Büros gaben sich mehrfach, um Informationen zu erhalten, fälschlich für Rechercheure des überseeischen Büros aus und arbeiteten auch mit falschen Dokumenten. Oidert verurteilte auch einige Mitglieder der Redaktion für sein Anti-Schmuggelbüro arbeiten zu lassen und trat in diesem Sinne selbst an den Chefredakteur Schröder heran, der sich jedoch weigerte, darauf einzugehen. Das Material, das von dem Büro gesammelt wurde, wurde an die französische und englische Gesandtschaft in Haag geschickt. Die eingelaufenen Berichte wurden wiederholt ohne Wissen des Chefredakteurs und des verantwortlichen Abteilungsleiters im „Telegraaf“ veröffentlicht. Chefredakteur Schröder protestierte dagegen, daß er für Notizen verantwortlich gemacht werde, die er weder geschrieben, noch gesehen habe. Die Folge davon war, daß seit dieser Zeit Oidert als verantwortlicher Redakteur geizelte. Dieser Umstand war auch der Hauptgrund, warum Schröder mehrere Wochen nach der am 4. Dezember erfolgten Verhaftung wieder aus der Unterdrückung entlassen wurde. Am 23. Dezember erschien im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ ein Artikel, betitelt „Der Chefredakteur“, in welchem gelogt wird, daß der eigentliche verantwortliche Mann beim „Telegraaf“, Oidert, sei und Schröder sich als Chefredakteur ganz mißbräuchen ließ. Als Schröder auf den Artikel antworten wollte, gestattete ihm das Oidert nicht. Während des Tages des Überdrückung wurden die 4 ältesten Redakteure plötzlich entlassen.

Ein Huldigungsfeier in Wien.

Wien, 24. Jan. (Reich-Telegr.) Unter dem hohen Protektorat des Erzherzogs Karl Franz Josef fand heute anlässlich des Geburtsfestes Kaiser Wilhelms zugunsten des deutschen Roten Kreuzes in den Räumen des Konzerthauses eine vom Wiener Männergesangsverein, dem Schubert-Bund und dem Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamter veranstaltete Huldigungsfeier statt, bei der auch Mitglieder der Hofoper und des Hofopernballets, sowie des Konzertvereinsbühnenwirkten. Vom Hofe waren außer dem hohen Protektor und dessen Gemahlin erdienen Erzherzogin Isabella, die Erzherzogin Karl Stefan, Franz Salvator und Leopold Salvator, ferner nebst dem deutschen Botschafter die belandten Botschafter und Sachverständigen der Mitglieder ihrer Missionen, diplomatische Vertreter der verbündeten und neutralen Staaten, der Minister des Reiches, der österreichische Ministerpräsident, viele Mitglieder der Regierung, der Fürstbischof von Wien, der Statthalter von Niederösterreich, viele Würdenträger und Offiziere. In Vertretung der Gemeinde Dr. Weiskirchner. Ein auserlesenes Publikum füllte den Festsaal bis auf den letzten Platz. Nach dem Huldigungsgefang für Kaiser Wilhelm hielt der Obmann des Wiener Männergesangsvereins, Dr. Krüchel, die Festrede, in der er, oft von jubelndem Beifall unterbrochen, der Liebe und Verehrung der Oesterreicher für den treuen Bundesgenossen und Freund Kaiser Franz Joseph, den Schirmer und Schützer des tapferen deutschen Volkes, Ausdruck gab.

In des Hof auf Kaiser Wilhelm, in das die Huldigungsfeier ausfiel, stimmte die Versammlung ein. Hieran intonierte die Kapelle das „Heil Dir im Siegertrium“ und die österreichische Volkshymne, die vom Publikum lebhaft mitgesungen wurde. Hieran nahm das eigentliche Programm, unter anderem wieder u. a. Borträge, seinen Anfang.

Der russische Bericht.

Petersburg, 24. Jan. (Reich-Telegr.) Amtlicher Bericht vom 23. Januar. Befront: Im Abschnitt von Riga beschossen die Deutschen unsere Gräben in der Nähe der von Riga kommenden Straße mit Gasgranaten. In der Nähe von Vulkarn, an der Straße von Bausk (6 Kilometer südlich von Riga) Schanzgräben mit deutschen Abteilungen.

Kaufkasus: Der einige Rückzug der Türken auf Erzerum dauert an. In vielen Stellen werden noch Artilleriemunition, Telephonmaterial und Lebensmittel aufgesammelt. Unsere vorliegenden Abteilungen marschieren auf dem mit zahlreichen erkrankten Leuten besetzten Wege vor. Viele Gefangene wurden noch in den besetzten Ortschaften gemacht. Eine unserer von der Mandchurei nach dem Kaufkasus gekommenen Abteilungen griff mit einer ihr zugewiesenen Halbesabteilung drei Kompanien Türken an, die ein Dorf verteidigten, tödete einen Teil und nahm den Rest gefangen. Südlich des Scharianflusses (18 Meilen nördlich Dufak) vernichteten wir eine ganze Kurdenabteilung. In der Gegend von Mladichter verurteilte sich unsere Kavallerie in ein Gefecht mit härteren Kurdenkräften und nahm ihnen 600 Stück Vieh ab.

Verletzte: 90 Kilometer südlich der Gegend von Verudie der Feind, gegen die Lage bei Samarhan vordringend und wurde zurückgeschlagen. Die Russen besetzten die Stadt Sultana. Der deutsche Kommandant, der sich in der Stadt befand und eine Abteilung Rekruten, die durch ihn aus der verfallenen Bevölkerung ausgehoben wurde, fielen.

Der englische Tagesbericht.

London, 24. Jan. (Reich-Telegr.) Bericht des britischen Hauptquartiers. General Haig meldet: Artillerietätigkeit der Marcourt, Gulluch und Givensy. Wir beschossen erfolgreich die Werke des Feindes der Mondy und Freilinghien.

Konstantinopel, 25. Jan. (Reich-Telegr.) „Islam“ erzählt von vertrauenswürdigster Quelle, daß sich mehrere Dutzende der verfallenen Stämme in der Überzeugung, daß die Verfügungen der gegenwärtigen offiziellen türkischen Regierung able Folgen für die islamitische Welt nach sich ziehen könnten, erhoben, um den Sultan und die Rechte des Islam zu fordern. — Naibe Hussein Khan kündete mit seinem Sohn von Karlen nach Rum und schloß sich freiwilligen Krieger an, die eine Streitmacht von 400 Mann darstellten. Sie griffen die Russen bei Sara (?) an, letztere verloren mehrere Tote, 2 Wundmengen, eine Menge Munition und Lebensmittel und eine Anzahl Gefangene.

Geschäftliches.

Vericherungswesen. — Einjährige Todesversicherung mit Einzahlung der Prämien. Die bereits kurz gemeldet, hat die Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichische Phoenix in Wien von Reichskammer der Versicherung zum Betriebe der einjährigen Todesfallversicherung mit Einzahlung der Prämien für Deutschland erhalten. Die Versicherungsbedingungen sind folgende: Durch die Kriegsvericherung wird das Leben eines Kriegers auf die Dauer eines Jahres auf den Todesfall versichert. Stirbt der Versicherte innerhalb eines Jahres, so erhält die Familie die Versicherungssumme sofort bar ausbezahlt. Es ist hierbei gleichgültig, ob der Versicherte im Krieg, im Frieden oder in der Heimat stirbt. Die Folgen einer Verletzung oder Krankheit erlosch, ob er während der Versicherungszeit vermisst wird oder in der Gefangenschaft stirbt oder ob ihm endlich nach seiner Rückkehr die Todesfall erlosch. Einzig Selbstmord ist ausgeschlossen. Sämtlich die Versicherungssumme, die in jeder beliebigen Höhe von 100 Mk. bis zu 4000 Mk. pro Person genommen werden kann, als der zu entrichtende Prämienbeitrag werden bei Abschluss der Versicherung unänderlich festgesetzt; eine Kürzung findet nicht statt. Künftige Unterfindung ist bei der Kriegsvericherung nicht erforderlich. Die Anmeldung zur Kriegsvericherung kann für die bereits im Felde befindlichen Oesterreichern auch von dabeiangebliebenen Familienmitgliedern, von den Kriegsobern oder der Heimatsgemeinde vorgenommen werden. Bevollmächtigter für das Großherzogtum Baden: Karl Theodor Holz, Mannheim, Friedringsweg U. 3, 17. Näheres siehe Inserat in dieser Nummer.



Georg A. J. ...

Korsette

P 5, 15/16

Betty Vogel

P 5, 15/16



Ich verkaufe
 Reisemuster, Modelle
 Untertaillen und
 einzelne Lager-Korsetten
 spottbillig.

Reparaturen u. Korsettwäsche,
 auch von mir nicht gekaufter Korsette
 schnellstens und preiswert.

Für Maßanfertigung eigene Werkstätten.

Telephon 7566

Kaiserl. Königl. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phoenix in Wien

In Deutschland konzessioniert und dem Kaiserl. Versicherungsaufsichtsamte unterstellt.

Subdirektion Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17

Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Durch unsere

12061

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung

Können alle Offiziere und Soldaten des deutschen Heeres für den Fall ihres Todes ihren Angehörigen ein sofort zahlbares Kapital sicherstellen.

Für die bereits im Felde stehenden Kriegsangehörigen kann die Anmeldung zur Versicherung einwirken von einem Familienmitglied, von dem Arbeitgeber oder der Heimatgemeinde erfolgen.

Jede beliebige Summe von RM. 100— an aufwärts kann versichert werden.

Sowohl die Versicherungssumme als die Prämienbeiträge werden im Versicherungsfall ohne Verzögerung und bestimmt festgelegt. Eine Kürzung der Versicherungssumme oder eine nachträgliche Beitragserhöhung ist ausgeschlossen.

Jede Familie, deren Ernährer im Felde steht, soll sich mit dem Gedanken dieser Fürsorge ernstlich und rechtzeitig beschäftigen.

Man verlange Auskunft bei obiger Subdirektion und den Ortsvertretern der Gesellschaft.

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

J. Daut

— Breilstraße F 1, 4 —

Wollwaren
 Tücher und Westen.



Martial-Zigaretten mit Goldmundstück

2 Pfg. Casino	2 1/2 Pfg. Palma	3 Pfg. Stern	4 Pfg. Imperator	5 Pfg. Jokey-Club
100 Stück Mark 1.40	1.65	2.20	3.-	3.50

Lieferung von 100 Stück an gegen Voreinsendung franko oder gegen Nachnahme zuzüglich Porto.
 Bei Mehrabnahme entsprechenden Rabatt. — Man verlange Preisliste. —

ADOLF BAUSCH MANNHEIM TABAKFABRIKATE

FERNSPR. 7777

P. 6, 20 (Bayer Heidebergerstrasse)
 n. Seckenheimersstrasse 18.

Feier

Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers.

Im Hinblick auf den Wunsch der Welt wird einer Bezeichnung Seiner Majestät des Kaisers entsprechend schönsten Gedächtnis auch in diesem Jahre nur durch kirchliche und Schulfeiern begangen.

Tarnach werden in allen hiesigen Schulen gehalten.

Schulfeiern

am Mittwoch, den 26. Januar d. J., 8. Unterrichtsstunde
 Abends 7 Uhr: Glockengeläute
 am Donnerstag, den 27. J. nur 1916,
 morgens 10 Uhr

Festgottesdienste:

In der Christuskirche für die Zivilgemeinde, Behörden, Vereine, Jugendwehr, sowie für einen Teil der im Standort liegenden Truppenteile.

In der Trinitatiskirche für das Militär, sowie für Angehörige der Zivilgemeinde, soweit Plätze verfügbar sind.

In der Trinitatiskirche für die Gemeinde, Verbände, Vereine, Jugendwehr, sowie für einen Teil der Truppen des Standortes.

In der Schlichtkirche für die Angehörigen des zivilmilitärischen Dienstpersonals.

In der Hauptkathedrale.

Am Donnerstag, den 26. Januar 1916, morgens 11 Uhr

In der Trinitatiskirche: Militärgottesdienst.

Indem wir Verhoffendes aus öffentlichen Zusammenkünften, beehren wir uns die Einwohner Mannheims aus zahlreichem Teilnahme an den Festgottesdiensten ergebenst einzuladen. Damit verbunden wir die Bitte, am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers die Gänge feierlich befragen zu wollen.

Mannheim, den 18. Januar 1916.
 Der Großh. Amtverhandl. Der Oberbürgermeister:
 J. B. Gräber. Dr. Ruper.

Herter's Buchhandlung, O 5, 15
 (gegenüber der Ingenieurschule)

versiert alle Bücher, Zeitschriften u. Literaturwerke
 empfiehlt ihre moderne Leihbibliothek
 monatlich 1 Mark, jährlich 8 Mark an.

Musensaal
 Montag, 7. Febr., 8 Uhr
 Karten zu M. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— im
 Mannheimer Musikhaus [M. Bunsel] P 7, 14

Beethoven-Abend
 Eugen d'Albert
 Bechsteinflügel v. B. Klingerfuss, Kgl. Hofkapell.

Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause. 08816
 235, T. 4a, 7, 1 St. 1.
 Hüften
 B-W-Bonbons
 lindern jeden Husten.
 20, 30 u. 1.— in all. Apothek.
 11038

Evangelisch-protestantische Gemeinde
 Dienstag, den 25. Januar 1916.
 Trinitatiskirche. Abends 6 Uhr Kriegsgedacht.
 Stadtpfarrer Schenkel.

Elementarkurs
 für Kinder, welche diesen Jahre schulpflichtig werden, die aber, um noch einige Jahre die Kind. Freiheit zu genießen, zunächst privat unterrichtet werden wollen. noch einige Plätze, an gemeldet werd. Sch. Sulzb. u. Nr. 1447 a. b. Weib.

Mannheimer Altersvereine.
 Mittwoch, den 26. Januar 1916, abends 7 1/2 Uhr
 im Saale der Enge „Kostl zur Gintzsch“, L. 8, 9
 Lichtbildvortrag des Herrn Hermann Walded:
 Streifzüge in Dalmatien, Bosnien und der Herzegovina
 Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind hierzu eingeladen.
 Der Vor. anst.

Großh. Hof- u. National-Theater
 MANNHEIM.
 Dienstag, den 25. Januar 1916
 21. Vorstellung im Abonnement A
Rabale und Liebe
 Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller
 Sprechleitung: Max Prüger
 Hoffenerstr. 6, 1/2 Uhr Auf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause
 Kleine Pause.

Im Großh. Hoftheater
 Mittwoch, 26. Januar, 8 30. Mittlere Preise.
 Der Rosenkavalier
 Anfang 7 Uhr.

Apollo
 Das Programm der Neuheiten stürmischer Erfolg!

Wilder Mann
 täglich grosse Konzerte
 Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

11,6 Palast-Lichtspiele 11,6

Libel de Männer
 Lustspiel
 mit Anna & Eder Liebe,
 der Königin des Humors

Verbotene Frucht Drama 4 Akte

Der letzte Walzer
 Drama

hervorragende des Balletprogramm!

Seife p. Pfd. 29 1/2 Pf.
 Weide welche
 Hamb.
 Toppo-
 (Dr. 21 1/2)

Wegen weiterer Einberufungen meines Personals bleibt während der Mittagspause von 1 1/2 Uhr bis 2 Uhr mein Betrieb geschlossen.

Hirsch Schuster.

Moralbinden
 100 Bände v. 85 Pfg. bis 1.50

Irrigatoren
 in jeder Preislage.
 Ludwig & Schütthelm, Kolddrogerie
 gegründet 1883 O 4, 3 Tel. 252 u. 7716
 und Filiale: Friedrichsplatz 19, Tel. 4068